

# Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haafenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

N<sup>o</sup>. 79.

Schandau, Mittwoch, den 4. October

1871.

## Dem Jahrestage des Einzuges der deutschen Truppen in Straßburg (30. Sept.)

widmet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Betrachtungen: „Straßburg — wie oft haben deutsche Herzen den Verlust dieser Perle unter den Städten Deutschlands mit Ingrimme empfunden; wie oft ist es beklagt worden, daß der Friedensschluß, der auf die Freiheitskriege folgte, und diese Stadt nicht zurückbrachte — aber, trotz allem Unmuth, wie fern lag jedem Deutschen der Gedanke, wegen des alten Unrechts einen Krieg heraufzubeschwören! Nun aber, da man dem alten Unrecht ein neues hinzugefügt, da Frankreich ohne jeden Grund sich anschickte, als Träger der Civilisation seine Turcos, seine Coums und anderes Raubgeschmeißel über die Grenze zu werfen, da brach, geweckt durch dies neue Unrecht, auch der Jörn über den alten Raub zu neuen Flammen aus, und mit einer Einmüthigkeit, wie sie selten in Deutschland geherrscht, verlangte das deutsche Volk die Sühnung jenes alten Unrechts, den Wiedererwerb der uns geraubten Provinzen Elsas und Lothringens. Der heutige Tag war vor einem Jahre der Beginn der Verwirklichung dieser gerechten Forderung des deutschen Volkes. Von dem Augenblicke an, wo General v. Werder als Sieger einzog in die überwundene Stadt, stand es im Herzen jedes Deutschen fest, daß die Fahne Deutschlands für alle Zeiten wehen müsse auf der Zinne dieser Stadt — das deutsche Heer, die deutsche Diplomatie haben Deutschlands Willen zur That gemacht: Straßburg und mit ihm Elsas-Lothringen sind wieder unser. Das ist erreicht; was uns noch fehlt, ist die Sympathie der Bevölkerung, die wir durch Werke des Friedens und Eroberung müssen. Der Kaiser und seine Regierung kommen, wie alle Welt weiß, den Wünschen der neuen Reichsangehörigen in jeder Beziehung entgegen; kaum jemals dürfte ein durch das Schwert gewonnenes Land mit gleicher Milde, mit gleicher Rücksichtnahme auf seine Wünsche behandelt worden sein, wie diese wiedergewonnenen Provinzen. Dies ist gewiß der Weg zum Ziele, der Weg zur Versöhnung, denn alle Welt weiß, daß diese Milde nicht aus dem Gefühl der Schwäche, sondern aus dem der Stärke entspringt. Wären wir schwach, zweifelten wir an der Dauer unseres Erfolges, so würden wir vielleicht mit Strenge, mit Härte auftreten; weil wir aber unserer Stärke und bewußt sind, deshalb können wir auf alle jene zahlreichen Interessen Rücksicht nehmen, welche zu anderen Zeiten und unter anderen Umständen der aus einem schweren Kriege als Sieger Hervorgegangene so oft unbeachtet läßt. So blicken wir mit freudiger Zuversicht in die Zukunft: Für alle Zeiten wird Deutschland bei der Erinnerung an den Erfolg des heutigen Tages seiner ersten Kaiserin gedenken, deren schönster Schmuck die Milde ist, und für alle Zeiten, so hoffen wir, wird die Regierung des deutschen Kaisers in diesen Reichslanden eine Regierung der auf dem Bewußtsein der Stärke ruhenden Milde sein.“

## Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Ein Besuch, welcher in diesen Tagen der Lotterie-Ausstellung des Frauenvereins im königlichen Gerichtsamtgebäude gemacht wurde, veranlaßt, die Bewohner der Stadt und Umgebung darauf noch ganz besonders hierdurch aufmerksam zu machen, weil die Ausstellung wirklich einen überaus lieblichen Eindruck macht und des Kostbaren, Nützlichen, Reizen und Spasshaften gar viel bietet.

— Dem seit einer Reihe von 42 Jahren hier zum Heile der leidenden Menschheit wirkenden Mithras-Herrn Dr. med. Petrony wurde bei seiner

Uebersiedelung nach Bischofswerda vom hiesigen Stadtrath das Diplom des Ehrenbürgerrechts verliehen.

— Seit dem 1. October ist das hiesige Kaiserliche Postamt des Morgens erst von 8 Uhr an geöffnet.

— Was für traurige Folgen die hier unter den Kindern herrschende Unsitte des Anhaltens an durchfahrende Wagen haben kann, beweist ein am Sonntag Vormittag in der Zausenstraße vorgekommener Fall, wo von zwei Kindern eines hiesigen Bürgers das eine in das Rad eines glücklichweise langsam fahrenden Wagens gerieth und mehrmals mit herumgedreht wurde, ohne jedoch verletzt zu werden. Möge dies als ernste Warnung dienen!

— Dieser Tage hat ein Consortium sächsischer Banquiers ein neues Actien-Unternehmen projectirt, welches unter dem Namen: „Sächsische Eisenindustrie-Gesellschaft“ ins Leben treten soll. Es handelt sich dabei um die Ausbeutung großer, von Sachverständigen bis zu 65 Procent Eisengehalt geschätzter Eisensteinbrüche in Böhmen. In und bei Pirna, Berggießhübel &c. sollen die nöthigen Schmelz- und Hochofen errichtet werden. Herr Hartmann jun. von Chemnitz und Herr Commerzienrath Gräson in Magdeburg sollen als Sachverständige sich ungemein für das Unternehmen interessieren.

Dresden, 3. October. Sr. Majestät der Königin hat den Staatsminister von Rostig-Balshwig mit der Leitung des durch den Tod des Staatsministers Dr. Schneider erledigten Departements der Justiz, bis zur Wiederbesetzung der Stelle, interimistisch beauftragt.

— Sr. Excell. der Staatsminister Dr. v. Gerber hat am Sonnabend Mittag Sr. Majestät dem König in Villnig den Eid geleistet und war Nachmittag mit Sr. Excellenz dem Staatsminister a. D. v. Falkenstein und dem Referenten im k. Gesamtministerium, Regierungsrath Rosberg, daselbst zur königlichen Tafel geladen. — Am Montag hat derselbe die Leitung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts übernommen.

Am Sonntag Vormittag ist eine Compagnie des in Vaugen garnisonirenden 1. sächsischen 4. Infanterieregiments Nr. 103 per Fußmarsch als Besatzung auf der Festung Königstein eingetroffen, um die daselbst stehende 1. Compagnie des 1. preussischen 4. thüringischen Infanterieregiments Nr. 72 abzulösen. Die letztere traf Vormittags bereits in Dresden ein und fuhr per Eisenbahn um 10 Uhr bis in die Nähe von Torgau weiter. Die Infanteriebesatzung der Festung Königstein wird künftig abwechselnd von je einer Compagnie der sächsischen Infanterieregimenter Nr. 102 und Nr. 103 gegeben werden.

Die „Dr. R.“ schreiben: Vor Kurzem langte eine seltene Escorte in Zittau an, nämlich zwei mit Ketten geschlossene sächsische Soldaten, Tambours, unter Führung des österreichischen Gendarmenwachtmeysters aus der benachbarten böhmischen Stadt Gabel. Dieselben hatten, als sie von der österreichischen Polizei arretirt wurden, vorgegeben, sie seien wegen schlechter Behandlung, die sie nicht mehr ertragen konnten, desertirt. Die Sache fand jedoch bald eine andere Aufklärung; denn der Grund ihrer Flucht aus Zittau war ein ganz anderer. Beide hatten Geld, Uhren &c. entwendet und damit Geschäfte längere Zeit getrieben. In Dresden fanden sich zwei sehr gefällige Collegen, denen sie die in Zittau geschloffenen Gegenstände zusendeten, um dieselben dort an den Mann zu bringen, während jene die in Dresden geschloffenen Sachen in Zittau in Geld umsetzten. Bald kam man aber diesem Treiben auf die Spur und einige von Zittau nach Dresden an die beiden „Geschäftcollegen“ gesandten Briefe kamen in die Hände der Behörde. Als dies die Zitt-

tauer Tambours hörten, machten sie sich bei Zeiten aus dem Staube, kamen um Mitternacht über die Grenze nach Gabel und wanderten weiter bis Weißwasser. Nach ihrem eigenen Geständniß machten sie ihre Touren nur zur Nachtzeit und wagten bei Tage nur in einzeln stehende Häuser einzukriechen, um ihren Hunger und Durst zu stillen. In der Nähe von Weißwasser übernachteten sie auf freiem Felde. Zufällig patrouillirten dort österreichische Gendarmen, um den in der Gegend immer häufiger werdenden Diebstählen Einhalt zu thun und diese nahmen die am frühen Morgen aus ihrem Versteck hervorkriechenden beiden Sachsen sofort in Empfang, führten sie auf die Bezirkshauptmannschaft, von wo sie dann über Nimes nach Gabel transportirt wurden. Der Gabeler Gendarmenwachtmeyster gab ihnen das Geleite bis Zittau, wo er sie an betreffender Stelle abgelieferte und dieselben mit den allerdings prophetischen Worten empfangen wurden: „Ihr Kerle, Euch blühen zehn Jahre Festung!“

Leipzig, 2. Oct. Die „L. Z.“ schreibt unterm 29. Sept.: Gutem Vernehmen nach beabsichtigen drei junge Damen aus Rußland im bevorstehenden Wintersemester an der hiesigen Universität beaufs ihrer Ausbildung in der Rechtswissenschaft und Medicin Vorlesungen zu hören. Um eine förmliche Inscription haben dieselben unseres Wissens nicht nachgesucht. An maßgebender Stelle hat man gegen den Besuch der Vorlesungen seitens dieser Damen, von welchen die eine bereits in Zürich und Heidelberg juristische Vorlesungen gehört hat, ein Bedenken nicht erhoben, sofern sich ihr Besuch ausschließlich auf die streng wissenschaftlichen Collegien beschränkt und die specielle Genehmigung der betreffenden Dozenten erlangt wird.

Leipzig, 2. Oct. Gestern Nachmittag 1/4 4 Uhr ging ein zwischen Leipzig und Custrich auf sächsischer Feldstr. in der Nähe des Chausseehauses aufgestellter, dem Pächter der Centralhalle, Hrn. Jäger, gehöriger Strohschein in Flammen auf und entzündete die nicht weit davon stehende, demselben Besitzer gehörige große sogenannte Feldscheune, sodas dieselbe mit den darin befindlichen bedeutenden Futtermaterialien ebenfalls, ohne daß eine Rettung desselben möglich war, in kurzer Zeit in Flammen stand. Die aus Leipzig und den angrenzenden Dörfern herbeigerufenen Feuerwehren konnten nur einige Wagen und Ackergeräthschaften, sonst nichts weiter retten. Die 50 Ellen lange und einige 20 Ellen breite, erst dieses Jahr neu von Holz erbaute Feldscheune enthielt mit dem Strohschein die von dem Besitzer auf 1000 Tblr. geschätzten Vorräthe von einigen 70 Aekern Feld und mehrere Fuder Heu, das Getreide war jedoch bereits ausgedroschen. Da vorübergehende Personen den Brand des Strohscheins an der Windseite haben entstehen sehen, was eine Voraussagung der Vernichtung der Scheune erkennen läßt, kann das Feuer nur durch böswillige Brandstiftung entstanden sein.

Dahlen, 27. Septbr. Vergangenen Montag Nachmittag gegen 4 Uhr stürzte plötzlich der seit etlichen 20 Jahren erst erbaute, zu dem Rittergute Börlin gehörige Schafstall zusammen. Unter den Trümmern hat man mit größter Anstrengung 56 erschlagene Schafe hervorgezogen. Einige minder beschädigte, noch lebende Thiere sind an die Arbeiter verschickt und geschlachtet worden. Der Einsturz des Gebäudes ist durch den gewaltigen Druck der oben massenhaft gelagerten Lupinen erfolgt.

Am letztvergangenen Donnerstag ist auf dem Rittergute Dewig v. Tausa eine große Feime mit 118 Schock Weizen niedergebrannt. Man vermuthet, daß das Feuer angelegt worden ist.

(Unglücksfälle.) Am 23. September wurden in Kleinopitz bei Tharandt die Seibelsche und die Koch'sche Wirthschaft durch Feuer zerstört. — Am 24.



ist in Großenhenerdorf b. Herrnhut dem Mühlgehilfen V. A. Kaiser aus Schönfeld bei Ostzig der Kopf durch das Werk einer Windmühle zermalmt worden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. — Am 27. wurden in Albernau bei Schneeberg das Wohnhaus und die Nebengebäude des Farbenarbeiters Weiß durch Feuer zerstört. — Vor einigen Tagen gerieth der Gutsbesitzer Gräuner in Lauterbach bei Stolpen mit der rechten Hand in das Getriebe der Drechsmaschine, so daß der Unterarm bis an das Ellbogengelenk ganz zerschmettert wurde.

**Preußen.** Ein Berliner Correspondent der „R. Z.“ bestätigt, daß zwischen dem preuß. Finanzminister und dem Reichskanzler eine Verständigung über die Münzreform in allen wesentlichen Punkten erzielt ist, eine entsprechende Vorlage daher im Bundesrathe und nächsten Reichstage mit Bestimmtheit erwartet werden kann. Die Mark von zehn Groschen werde die Einheit bilden und der Groschen nach dem Vorbilde des sächsischen in zehn Pfennige getheilt werden, wobei die Goldwährung namentlich durch Goldmünzen im Werthe von 6 $\frac{2}{3}$  Thalern bisheriger Währung realisiert wird. Diese würden, weil etwas leichter als der Sovereign oder das Fünfundzwanzigfrancstück, von den legierten Münzen erfahrungsmäßig im Verkehr nicht leicht verdrängt werden. Dieses System möge noch nicht endgiltig festgestellt sein, aber man wolle demselben die meisten Aussichten zuweisen.

— Der vor Kurzem mit einer bedeutenden Geldsumme entwichene Postexpediteur Geib aus Stromberg ist infolge der energischen Maßregeln zu seiner Verfolgung bereits in London ergriffen und hierher auf dem Transporte. Die unterschlagene Summe ist, bis auf einen kleinen Theil, bei ihm vorgefunden worden.

**Oesterreich.** Die Gerüchte über die bedrohte Stellung des Herrn v. Veust oder gar seinen Rücktritt sind von Wien aus unterrichteter Quelle als vollkommen unwahrscheinlich bezeichnet worden, sicherlich mit Recht. Die Resultate der Gasten-Salzburger Zusammenkunft haben die Zustimmung des Kaisers von Oesterreich sowie auch der Kollegen des Grafen Veust erhalten. Der Rücktritt der letzteren würde trotzdem wie eine Art Desaven jener friedlichen Ergebnisse nach außen hin erscheinen, steht daher, wie die Dinge in Europa liegen, gewiß nicht bevor. Es gehört zu der wunderbaren Wendung der Ereignisse, daß derselbe Staatsmann, der früher zu den warmen Freunden Preußens sicherlich nicht gerechnet wurde, jetzt die friedliche Befestigung des Deutschen Reiches unter Preußens Führung in den Kreis seiner politischen Berechnungen und Ziele aufnimmt und darin thätlich auch einen Stützpunkt für seine eigene Stellung und Wirksamkeit findet.

— Zur Wiederherstellung des Museums in Nancy hat der Kaiser von Oesterreich 100,000 Franken geopfert.

**Teplitz, 28. Sept.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr kam der Separatzug mit den Prager Mitgliedern des Deutsch-historischen Vereines an. Ihr Empfang bildete den eigentlichen Festbeginn. Derselbe gestaltete sich so solenn als möglich. Massenhaft strömte aus der Stadt und Umgegend das Volk zum Bahnhof. Die Läden waren geschlossen, die Stadt in völliger Feiertagsstimmung. Der Bürgermeister Söhr begrüßte die Festgäste mit folgenden Worten: „Unter misslichen Verhältnissen heißen wir Sie willkommen; allein gerade der Ernst der Situation erhöht die Bedeutung unserer Zusammenkunft. Jeder Deutschböhme fühlt dasselbe, und in diesem Sinne deute ich die Massen-Vekehrung an dem heutigen Tage. Sie giebt uns die Bürgerschaft, daß die Deutschen fest zusammenstehen wollen in Kraft und Einigkeit, in vollem Bewußtsein der Gefahr, die ihnen droht, aber auch der Bedeutung, die ihnen innewohnt.“ (Stürmische Zustimmung.) Vor dem sächsischen und preussischen Hospitale waren zahlreiche sächsische und preussische Soldaten postirt, die den Festzug erwarteten und ihn mit stürmischen Hochrufen begrüßten.

**Teplitz, 2. Oct.** Heute hat die Eröffnung der für den Kohlentransport aus dem Dux-Teplitzer Becken so wichtigen Dux-Vodenbacher Eisenbahn stattgefunden. Ein einstimmig günstiges war das Urtheil der Sachverständigen über den soliden Bau und die zweckmäßige Anlage der neuen Linie, des Publikums über die gute Einrichtung der Stationsgebäude und die Eleganz der Fahrtrahnen. Die Zahl der an der Bahn liegenden Stationen beträgt 25.

**Frankreich.** Paris, 26. Sept. Am Montag fanden sechs Offiziere der Commune vor dem dritten Versailler Kriegsgerichte. Einer wurde zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, drei zu einfacher Deportation und zwei zu drei und fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Die Offiziere der Garnison von Versailles erhalten seit einigen Tagen deutschen Unterricht. Die

Offiziere, welche in Paris sind, sollen binnen Kurzem in der deutschen Sprache ebenfalls unterrichtet werden.

## Feuilleton.

### Die beiden Drangen.

Humoreske aus der Korocozeit.

(Schluß).

III.

Herr von Hoymb war ein deutscher Edelmann vom gediegensten Gold, er stand in der Fülle der Jugendlichkeit, war von schönem Wuchs, hatte blaue, frisch und harmlos ins Leben blickende Augen, eine blühende Gesichtsfarbe, aber gegen den geschmeidigen Rivalen Jeschau gehalten und vom höfischen Standpuncte beurtheilt, erschien er ziemlich secundär. Er liebte die Künste und schönen Wissenschaften, war am liebsten auf dem Lande oder in kleinen harmlosen Gesellschaften und das Treiben des Hofes unter einem so lockern und abenteuerlichen Herrn, wie August der Starke, war ihm ein Grauel.

Herr von Hoymb liebte die schöne Wittve mit aller Leidenschaftlichkeit eines unverdorbenen, für das Schöne schwärmenden Herzens: es war sein liebster Wunsch, sein Leben mit dem ihren zu verflechten und in Unabhängigkeit zu verbringen, besonders aber möglichst weit entfernt von jener frivolsten Bande, der nichts mehr heilig war, weder Familienehre, noch Religion und gelobte Treue, von jener vornehmen höfischen Secte, welche sich darin gefiel, das was als futsch und ehrwürdig galt, frech zu verspotten, weil sie selbst nichts Sittsames und Ehrwürdiges an sich hatte.

So weit Herr v. Hoymb frei von allem Heuchelschein war, so wenig gelang ihm der schönen Wittve gegenüber ein unbefangenes Auftreten; er ward roth und verlegen, als er vor sie trat und die ihm dargebotene Hand an seine Lippen zog; ermutigt jedoch durch das gefällige Lächeln der Baronin, begann er in warmen Worten von seiner Liebe zu sprechen und knüpfte daran den Ausdruck der Hoffnung auf Erbhörung, wodurch erst sein Leben die Weihe wahren Glückes erhalten werde.

Während er so sprach, seufzte die Baronin und sprach bei sich selbst: „Er hat Recht. Das wahre Glück ist nur die Liebe, aber nur eine Liebe, die keinen äußerlichen Prunkes bedarf.“ Sie erinnerte sich indeß der Worte des Königs und ordnete danach ihren strategischen Plan.

„Aber wie, geehrter Herr, wollen Sie mich von der Wahrheit Ihrer Versicherung überzeugen? wodurch wollen Sie mir Ihre Liebe beweisen?“

„Durch Alles, was ein Mann vermag, gnädige Frau.“

Diese Versicherung klang allerdings nicht so schwülstig wie die seines Rivalen, welcher für die Dame seines Herzens „die Welt erobern“ wollte, aber sie klang doch weit solider, glaubwürdiger und ernstlicher als jene.

„Aber ich bin sehr ehrgeizig,“ warf die Frau Baronin ein.

Herrn von Hoymb's Miene drückte ein schmerzliches Bedauern aus.

„Und ich möchte,“ fuhr die Wittve fort, „daß der Mann, der mich erwählt, nach dem Höchsten im Leben strebe und sich auf eine hervorragende Stasfel im öffentlichen Leben emporhebe.“

„Dann will ich versuchen, es zu thun, weil Sie es wünschen,“ versetzte Herr von Hoymb mit dem Ausdruck einer gewissen Resignation.

„Hören Sie mich an, Herr von Hoymb. Ich gestalte Ihnen eine Stunde Ueberlegung. Wie Sie wissen, bin ich durch meine nahe Verwandtschaft mit dem ersten Minister des Königs im Stande, Vieles zu erfahren, was Anderen Geheimniß bleibt, und so ist mir bereits jetzt bekannt, daß meine Bitte um einen der ersten Gesandtschaftsposten für Sie erfüllt werden wird.“

„Ah,“ sagte Herr von Hoymb vollständig gleichgültig.

„Wenn Sie mich lieben, so werden Sie den Posten annehmen,“ fuhr die Wittve fort. „Wir können uns noch heut Abend trauen lassen und Euer Excellenz, der Herr Gesandte am preussischen Hofe, schon morgen, unmittelbar nach der Hochzeit, nach Berlin abreisen. Bitte, erwägen Sie das; ich gebe Ihnen eine Stunde.“

„Es ist nutzlos, eine Stunde zu verzögern,“ erwiderte Herr von Hoymb. „Ich habe nicht nöthig, erst über Ihre Proposition zu reflectiren, denn ich liebe Sie. Ihre Wünsche sind mir Befehl. Ihnen zu willfahren ist allein meine Begier. Ich acceptire demnach, wenn auch wider meine sonstigen Neigungen und Principien, den Gesandtschaftsposten.“

„Desto besser,“ versetzte die Baronin tief erröthend

und bebend vor Freude. „Aber ich muß Sie dennoch bitten, im Salon eine Weile meiner zu warten, da ich meine Toilette beenden muß. Ich werde Sie nachher rufen lassen.“

Sie geleitete den jungen Edelmann durch die Thür, welche jener, durch die Herr von Jeschau sich entfernt hatte, gegenüber lag.

„Da wäre ich denn,“ flüsterte sie nachher, „in einer allerliebsten Patsche, wenn Herr von Jeschau sich wirklich entschloße, sein Leben an meiner Seite auf dem Lande verbringen zu wollen.“

Jetzt erschien wieder der König. Er schritt an den runden Tisch, auf welchem die Drangen lagen und nahm eine derselben auf.

„Ah!“ rief die Baronin mit seiner Ironie, „ich begreife, Ew. Majestät, daß Sie Angesichts der entstandenen Schwierigkeiten auf das Drangenspiel zurückkommen, um eine Entscheidung herbeizuführen.“

Statt aller Erwiderung zog der König ein kleines Federmesser aus seiner Westentasche, machte die nöthigen Einschnitte in die Schale der Orange, löste dieselbe, theilte die Orange in zwei Theile und bot einen derselben der überraschten Frau.

„Was bedeutet dies?“ fragte diese neugierig gespannt.

„Nun, Sie sehen, daß ich meinen Theil verzehre.“

„Ja, aber — indeß —“

„Wir haben zu andern Zwecken die Drangen nicht mehr nöthig.“

„So sind Sie im Klaren?“

„Zuversichtlich! Herr von Hoymb liebt Sie mehr als Herr von Jeschau.“

„D, das ist doch noch nicht so sicher! Lassen Sie und erst Herrn von Jeschau's Entschluß erwarten.“

„Da!“ erwiderte König August, auf den eintretenden Diener deutend, der ein Billet in der Hand trug. „Mir scheint, daß Sie nicht lange mehr auf diesen Entschluß zu warten haben.“

Die Baronin öffnete hastig das erhaltene Billet und las laut:

„Madame! Ich liebe Sie — der Himmel sei mein Zeuge, und Sie aufzugeben, ist für mich das allerfürchterlichste Opfer. Aber ich bin ein Edelmann und dieser gehört dem Könige. Mein Leben, mein Blut ist sein. Ich kann, ohne meine Pflichten gegen denselben zu verletzen, nicht seinen Dienst quittiren —“

„Et cetera!“ rief der König. Erlassen Sie und Weiden das Weitere. Liebe Baronin, lassen Sie doch den Herrn von Hoymb hereinrufen.“

Dies geschah und der junge Herr war im höchsten Grade überrascht und betroffen, den König in dem Bouvoir der Wittve zu sehen.

„Lieber Hoymb,“ sagte Seine Majestät. „Herr von Jeschau liebt diese Dame tief, aber tiefer noch liebt er den Gesandtschaftsposten am preussischen Hofe, auf den er um ihretwillen nicht verzichten wollte. Sie lieben die Baronin mehr als mich, denn Sie wollten in meinem Dienst nur sein um ihretwillen. Diese Erwägung verlegt mich in den Glauben, daß Sie nur ein lauer öffentlicher Diener, Herr von Jeschau aber ein ausgezeichnete Gesandter sein wird. Er wird dazu ernannt werden und Sie werden die Baronin heirathen. Ich selbst werde bei dieser Feierlichkeit gegenwärtig sein.“

„Liebe Baronin,“ fuhr er leise gegen die Dame gewendet fort, „treue Liebe scheut vor keinem Opfer zurück.“

Und der König schälte die zweite Orange und verzehrte sie, worauf er die Hände der beiden Liebenden ineinander fügte.

„Ich habe nun drei Personen glücklich gemacht,“ fügte er hinzu: „die Baronin, deren Wittwenschaft ich abgeseigt und deren Unmenschenheit ich beendet habe, Herrn von Hoymb, indem er die Dame heirathet, ohne auf sein Landleben verzichten zu müssen, und Herrn von Jeschau, welcher mit größtem Eifer beflissen sein wird, einen stolzen Gesandten zu spielen — nur mein eigenes Interesse habe ich dabei hintangeseigt, indem ich die Drangen ohne Zucker verzehrte. Nun behaupte noch Jemand, ich sei ein egoistischer Monarch!“

## Bermischtes.

— Ueber eine Bettlerin, die ziemlich wohlhabend in Berlin gestorben ist, berichtet die „V. V.-Ztg.“: Am vorigen Mittwoch Nachmittag wurde die Leiche einer blinden Bettlerin von ihrer Wohnung in der Ackerstraße in einem Leichenwagen zweiter Klasse zur Erde bestattet. Dem Leichenwagen folgte nur eine Trauertutsche, worin sich eine Frau, die Schwester der Verstorbenen, und ein etwa 12 Jahre altes Mädchen, die Tochter der Dahingeshiedenen, befanden. In einem Leichenwagen zweiter Klasse beerdigt zu werden, war der letzte Wille der Verstorbenen gewesen, und die dazu erforderlichen Geldmittel hatte sie hinreichend besessen. Laut Testament, welches sie mit Hinzuziehung des Rechtsanwalts W. hier selbst vor ungefähr 14 Tagen gemacht und auf dem hiesigen Stadtgerichte deponirt hat,



hinterläßt sie ihrem Töchterchen die Summe von 5300 Thlr., die ihr nach erlangter Volljährigkeit ausgezahlt wird. Bis dahin sollen die Zinsen des deponirten Capitals zu ihrer Erziehung verwandt werden. Das Geld, größtentheils in Staatspapieren bestehend, trug die Verstorbene bis zu ihrem Tode in einer Tasche auf der Brust.

— Aus Hörde, 22. September, wird der „R.“ gemeldet: Gestern Abend passirte ein mit einem Esel bespannter Milchwagen — auf welchem sich 3 Knaben von hier im Alter von 14, 12 und 10 Jahren befanden — den nach der Beche „Adels“ führenden Fuhrweg, als auch ein schwerer, mit Eisenstein beladener Frachtwagen des Weges kam, den Eselarren umrannte und sämtliche 3 Knaben unter die Räder desselben warf. Ein Schrei des Entsetzens der auf der Landstraße Anwesenden wurde laut, als man die Knaben, fast zur Unkenntlichkeit von den Rädern des Fuhrwerks zermalmt, auf der Erde erblickte. Zwei derselben waren sofort todt und einer wurde ins hiesige Krankenhaus transportirt, woselbst ihn bereits ebenfalls diesen Vormittag der Tod von seinen Leiden erlöst hat. Der Fuhrmann ist sofort verhaftet und ins Kreisgerichtsgefängniß in Dortmund abgeliefert worden.

— Neustadt-Eberswalde, 21. Septbr. Am 20. d. ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe folgender höchst trauriger Unglücksfall. Ein älterer Mann, anscheinend ein Forstbeamter, hatte Angehörige zu dem 2 1/4 Uhr nach Berlin fahrenden Zuge begleitet. Dieselben hatten im Coupé Platz genommen und er winkte und rief ihnen freundlich Lebewohl zu. In dem der Zug sich in Bewegung setzt, wirft man aus dem Coupé dem Manne noch etwas zu. Er fängt es und tritt dabei etliche Schritte zurück auf ein anderes Bahngeleise, ohne zu bemerken, daß in demselben Augenblick der für Stettin bestimmte berliner Zug langsam dahergefahren kommt. Derselbe ergreift jenen, wirft ihn um und rädert ihm im Nu beide Beine dicht unter dem Knie derart ab, daß man, als der Unglückliche in Sicherheit gebracht wurde, das eine Bein im Stiefel nebenher trug, während das andere nur noch durch etliche Fasern mit dem Leibe verbunden war. Ein entsetzlicher Anblick! Der Ver-

unglücke konnte von den Anwesenden nicht recognoscirt werden.

— Professor Peters von der Pithyfelder Sternwarte des Hamilton-College in Newhork meldet die Entdeckung des 116. Planeten, eines Siernes der ersten Größe. Er wurde zuerst um 1 Uhr Morgens am 9. September gesehen, zeigte während zweistündiger Beobachtung eine entschieden planetenartige Bewegung, und seine Lage in 0 Grad 15 Minuten rechter Ascension und 3° 45' südlicher Declination.

— Die Stadt Tabriz in Persien ist infolge eines Wollenbruchs überschwemmt und ihr nordwestlicher Theil vollständig verheert worden. Tausende von Menschen büßten ihr Leben ein, der materielle Schaden wird auf Millionen veranschlagt.

**Productenpreise.**

**Virna, 30. Sept.** Weizen 6 Tblr. 6 Rgr. bis — Tblr. — Rgr. — Korn 4 Tblr. 10 Rgr. bis 4 Tblr. 13 Rgr. — Gerste — Tblr. — Rgr. bis — Tblr. — Rgr. — Hafer 1 Tblr. 25 Rgr. bis 2 Tblr. 6 Rgr. — Butter 18—22 Rgr.

**Chemnitz, 30. Sept.** Weizen 5 Tblr. 10 Rgr. bis 6 Tblr. 22 1/2 Rgr. — Korn 4 Tblr. — Rgr. bis 5 Tblr. — Rgr. — Gerste 3 Tblr. 5 Rgr. bis 3 Tblr. 20 Rgr. — Hafer 2 Tblr. — Rgr. bis 2 Tblr. 15 Rgr. — Butter 23—25 Rgr.

**Baugen, 30. Sept.** Weizen 5 Tblr. — Rgr. bis 7 Tblr. — Rgr. — Korn 4 Tblr. 8 Rgr. bis 4 Tblr. 15 Rgr. — Gerste 3 Tblr. 7 1/2 Rgr. bis 3 Tblr. 12 1/2 Rgr. — Hafer 2 Tblr. — Rgr. bis 2 Tblr. 5 Rgr. — Butter 19—22 Rgr.

**Söbau, 28. Sept.** Weizen 6 Tblr. — Rgr. bis 6 Tblr. 15 Rgr. — Roggen 4 Tblr. 8 Rgr. bis 4 Tblr. 15 Rgr. — Gerste 3 Tblr. — Rgr. bis 3 Tblr. 10 Rgr. — Hafer 1 Tblr. 23 Rgr. bis 1 Tblr. 27 Rgr. — Butter 21—22 Rgr.

**Reisegelegenheiten.**

S.-B. Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: früh 2 U. 30 M., 6 U. 40 M., Vorm. 11 U. 10 M., Nachm. 1 U. 15 M., 4 U. 5 M. u. Abds. 7 U. 35 M.

Abfahrt von Krippen nach Bodebach: früh 2 U. 5 M., Vormitt. 8 U. 30 M., 11 U. 5 M., Nachm. 1 U. 50 M., 3 U. 30 M. u. Abds. 8 U. 30 M.

S.-B. Dampf-Schiffahrt. Tägl. von Schandau früh 6 U. nach Dresden, Vorm. 10 1/2 U. nach Auisig u. Nachm. 2 1/2 U. nach Dresden.

Personenposten nach Sebnitz. Abgang v. Schandau: 9 U. 30 Min. Vorm., 2 U. 45 Min. Nachm. u. 9 U. 15 Min. Abds. Anfunft in Sebnitz: 5 U. 15 Min. früh, 12 U. Mittags u. 6 U. — Min. Abds.

**Börse in Leipzig.**

Auständ. Couid'or — Tblr. — Rgr. — Pf.  
20-Franc-Stück 5 . 9 1/2 . — .  
Ducaten 3 . 5 . 8 1/2 .  
Wiener Banknoten 84 1/2 .

**Haupt-Gewinne V. Classe 80. l. s. Landes-Lotterie.**

Gezogen am 29. September.

5000 Tblr. auf Nr. 14999. 2000 Tblr. auf Nr. 27709. 1000 Tblr. auf Nr. 157 219 1169 2479 6721 8464 8913 10532 19272 20125 27227 34133 35437 40683 41660 42565 42656 44387 45471 46562 49447 55914 65687 76913 77703 87305 89021.

Gezogen am 30. September.

100,000 Tblr. auf Nr. 37703. 2000 Tblr. auf Nr. 48874 55977 82160. 1000 Tblr. auf Nr. 2009 8656 10558 13796 15184 25654 28612 30627 31827 34812 39077 43901 46337 47855 49474 64859 75451 75516 75688 75793 81534 83753 87216 88026.

Gezogen am 2. October.

10,000 Tblr. auf Nr. 2221. 2000 Tblr. auf Nr. 77977 86311. 1000 Tblr. auf Nr. 633 5357 7264 8422 9319 14431 16581 18412 27336 32684 33494 34936 35152 56718 58576 60058 62349 71254 71270 79752.

**Bekanntmachung.**

In Folge der auf der Hohnstein-Schandauer nichtausfirten Straße ausgeführten Corrections- und Verlegungsarbeiten ist der von der Grefsberei nach der sogenannten Grundmühle führende alte Tract derselben entbehrlich geworden und deshalb dem öffentlichen Verkehr entzogen worden.

Es wird dies mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß dieser alte Tract nur noch als Feldweg für die angrenzenden Grundstücke besteht.

Virna, am 26. September 1871.

Königliche Amtshauptmannschaft von Koppensfels.

**Bekanntmachung.**

Den 11. und 12. October a. c. jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an,

sollen folgende im Hinterhermsdorfer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

**a. Nutzholz,**

Mittwoch den 11. October a. c.

im Erbgericht zu Lichtenhain:

306 Stück 18 und 20ell. Sparren, 5 bis 8 1/2 Zoll in der Mitte stark,  
9 . 4, 6 und 8 . buchene Klöcher, 11 bis 15 Zoll oben .  
487 . 6 . 8 . weiche dergl., 7 . 24 . .  
1031 . 12 . 15 . Leiterbäume, 3 und 4 . .  
1 1/4 Schock 14ell. Stangen, 3 Zoll unten stark,

**b. Brennholz,**

Donnerstag den 12. October a. c.

im Erbgericht zu Hinterhermsdorf:

5 1/2 Klafter 1/4 ell. harte Scheite,  
30 1/2 . . . weiche dergl.,  
2 . 1/2 . harte Klöppel,  
86 3/4 . . . weiche dergl.,  
4 3/4 . harte Stöcke,  
834 1/2 . weiche dergl.,  
19 . harte Aeste und  
52 3/4 . weiche dergl.

in den Abtheilungen: Steinberg, Folgen, Schulbusch, Kalkbusch, Mühlhübel, Holl, Reiffers Grund, Nischengrund, Sobwiese, Rabensteine, Naumberg, Finsterwäldchen, Lindigt, Lange Haide, Pafgrund, Hölzig, Afschübel, Haef, Kiefernhaide und Hirschewald, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an die Verwaltung des oben genannten Reviers zu wenden.

Königl. Forstverwaltungsamt Schandau, den 30. September 1871.

**von Hake,**

zugleich für den beurlaubten Forstrentamtmann.

**Bekanntmachung.**

Nachdem neuerdings wieder ein mit der Tollwuth befallener Hund in der Nähe herumgelaufen ist, so wird die in der Bekanntmachung vom 23. August d. J. für die rechts der Elbe gelegenen Amtsdistricten angeordnete Hundesperre bis

zum 17. December dieses Jahres

verlängert.

Königliches Gerichtsamt Schandau, am 2. October 1871.  
Tränckner.

**Bekanntmachung.**

Es ist in der letzteren Zeit wiederholt vorgekommen, daß im hiesigen Stadtbezirk nicht bloß allzusehr, sondern auch ganz unnöthiger Weise so nahe an die Häuser herangefahren und daß von den Kutschern in ganz ungebührlicher Weise mit den Peitschen geknallt worden ist.

In dessen Folge wird hiermit sowohl das schnelle Fahren und Reiten, als das allzunaher Heranfahren an die Häuser, sowie das ungebührliche Knallen mit den Peitschen innerhalb des hiesigen Stadtbezirks bei in Wiederholungsfällen bis zu Fünf Thalern ansteigende Geldstrafe verboten.

Schandau, den 30. September 1871.

Der Stadtrath.  
Hartung.

Von dem diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 14. diesjährige Stück erschienen, enthaltend:

- Nr. 81) Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Stadt Zwickau über Vertheilung der Einquartierung und andere Militärleistungen in Friedens- und Kriegszeiten, vom 30. August d. J.;
- 82) Bekanntmachung, die Direction der Bergakademie zu Freiberg betreffend, vom 5. September d. J.;
- 83) Bekanntmachung, die Erweiterung einer dem Vorschußvereine zu Zwickau, jetzt eingetragener Genossenschaft, früher bewilligten Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 6. September d. J.;
- 84) Bekanntmachung, die Bewilligung einer vom Spar- und Vorschußvereine zu Zeithau erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 6. September d. J.;
- 85) Bekanntmachung, die Bewilligung einer von dem bergmännischen Spar- und Vorschußvereine zu Freiberg, eingetragener Genossenschaft, erbetene Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 6. September d. J.;
- 86) Verordnung, die Aufstellung der Geschwornen-Listen betreffend, vom 13. September d. J.;
- 87) Bekanntmachung, die Genehmigung von in den Statuten der Sparcasse zu Höfendorf enthaltenen Ausnahmen von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 12. September d. J.;
- 88) Verordnung, einen Nachtrag zu dem Regulative für Erhebung der Canalabgaben zc. auf der innerhalb des Königreichs Sachsen gelegenen Strecke des Grödel-Eisnerwerdaer Canals, vom 8. April 1869 betreffend, vom 8. September d. J.;
- 89) Bekanntmachung, die Anwendung der Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 bei Erhebung und Controlirung der Brauungssteuer und bei Gewährung der Structvergütung



für auszuführendes inländisches Bier betreffend, vom 14. September d. J.;

Nr. 90) Verordnung, die in §§ 20 und 22 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Forst- pp. Diebstähle vom 11. August 1855 getroffenen Bestimmungen betreffend, vom 1. September d. J.;

91) Verordnung, die Giltigkeit des Bundesgesetzes wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung vom 13. Mai 1870 im Königreiche Bayern betreffend, vom 18. September d. J.

und liegt zu Jedermanns Einsicht in unserer Kanzlei aus.  
Schandau, den 29. September 1871.

Der Stadtrath.  
Hartung.

### Empfehlung.

Der später erblindete Robert Reinhard Römmler, ein Sohn des Herrn Amtscopist Römmler in Schandau, hat sich während eines mehr wie dreijährigen Aufenthaltes in der Königl. Blindenanstalt zu Dresden bei entscheidener Befähigung mit rühmlichem Eifer und ausgezeichnetem Erfolge der Erlernung des Korbmacherhandwerkes befähigt, so daß er mit Ende September d. J. als Einer der tüchtigsten Arbeiter aus dem Institute wieder entlassen werden konnte. Seine Fabricate zeichnen sich sowohl durch Dauerhaftigkeit, wie Schönheit der Form aus und stehen denen eines vollfinnigen Arbeiters nicht nach. Er versteht sich auf das Anfertigen aller geschlagenen Weidenarbeiten, wie Trug-, Hebe-, Kinder-, Tisch-, Wäsch-, Handkörbe

ic. in den verschiedensten Formen, wie auf die feineren Artikel von Papier-, Arbeits-, Nähkörben ic. aus Esparto, dergleichen auf alle Roharbeiten. Bei seiner Niederlassung als Korbmacher in Schandau empfiehlt die unterzeichnete Anstaltsdirection ihren Pfeglingen den Bewohnern Schandaus und der benachbarten Ortschaften zu wohlwollender Beachtung, deren er zu Begründung und Förderung seiner Existenz auf seinem lichtlosen Lebensgange ebenso bedürftig, wie seinen süsslichen Eigenschaften nach würdig ist.

Dresden, den 1. October 1871.  
Direction der Königl. Landesblindenanstalt.  
G. Reinhard.

### Bekanntmachung, die Frauenvereins-Lotterie betreffend.

Die Gegenstände, welche zur Verloosung kommen sollen, werden bis zum 8. October im Parterresaal des Königl. Gerichtsamtsgebäudes ausgestellt bleiben und zwar nach wie vor Nachmittags von 2 Uhr an bis zur hereinbrechenden Dunkelheit, mit Ausnahme des künftigen Sonntag (8. October) an welchem Tage die Ausstellung von 10 bis 12 Uhr geöffnet sein, die Verloosung aber Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in demselben Lokale erfolgen wird, so daß die Gewinngegenstände von 4 Uhr an abgeholt werden können.  
Entrée 1 Ngr.

Schandau, den 2. October 1871.

Das Lotterie-Comité.

### Sächs.-Böhm. Dampf-Schiffahrt.



Von Montag den 2. Oct. a. c. an erfolgen die Abfahrten der Dampfschiffe täglich:

Von Schandau fr. 6 u. Nachm. 2 1/2 Uhr nach Dresden, Vorm. 10 1/4 Uhr nach Aufsig.

Von Dresden } A. fr. 6 nach Aufsig, Vorm. 8 u. 10 nach Pirna, Nachmitt. 1 nach Schandau, Nachm. 2 u. 3 nach Pirna, Abds. 5 Uhr nach Wilsdorf.

B. Vorm. 8, 10 u. Nachm. 1 1/2 nach Meissen, Nachmitt. 2 1/2 Uhr nach Riesa.

Dresden, den 28. September 1871.

Der vollziehende Director.  
Hoenuck.

P. P.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir den ersten Transport vorzüglich schönen, reinschmeckenden

### Frischen Astrachaner Caviar

empfangen haben, und empfehlen denselben bestens.

Gleichzeitig empfehlen Moskauer Zuckerschoten, Russischen Caravanenthee und Russische Tafelbouillon.

Das uns in vergangener Saison gütig geschenkte Vertrauen bitten wir uns auch für bevorstehende Saison gefälligst zu übertragen.

Dresden,  
Neustadt, im Rathhaus.

N. Schischin & Sohn  
Hoflieferanten.

Den Empfang der neuen Messachen beehrt sich anzuzeigen und empfiehlt trotz der großen Preissteigerung in allen Manufacturwaaren noch zu den bekanntesten billigen Preisen:

schwarze Seide in allen Preisen und Breiten, Flanelle, Lama's, Cattune, Lustre, Mohair's, Seelenwärmer, Shawls, Tücher, Jacken, Paletots, Hosenzeuge und Rockstoffe ganz besonders preiswürdig.

### C. A. Zeitschel.

Ein Schlaffopha, sehr bequem, eine geschweifte Gartenbank mit Tisch, ein Schleifstein, ein Schiebefock und sonstige Gegenstände sind käuflich abzulassen im Haus „zum Palmbaum“ hier.

### Von Aerzten auch bei Ruhr, Typhus ic. angewandt.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin. Pilschen, 4. Aug. 1871. Ihre ausgezeichnete Malzchocolade hat sich als ein treffliches Stärkungsmittel bei mir bewährt. Daesner, Lebrer. — Sie wissen, welchen Werth ich persönlich auf ihr Malzextrakt bei großem Reiz und in Schwächezuständen des Magens lege, und würde es mir lieb sein, für meine Schwerverkranten (ausschließlich schwere Ruhr- und Typhusfälle) Ihre Präparate zu haben. Bitte um 100 Flaschen Malzextrakt und 20 bis 30 Pfund Malz-Chocolade. Dr. Grovert, Oberstabs- und Chef-Arzt im Schloß Warbzien.

Verkaufsstelle bei  
Hermann Röhr in Schandau.

### Rhein. Trauben-Brusthonig,

von ärztlicher Autorität empfohlen, als wirksames Mittel gegen Husten und Brustleiden, halten Lager in Flaschen à 8 1/2 und 16 Ngr.

F. Gegenbarth's Wwe. & Sohn,  
Zaunstraße.

Die ächte Kob. Sühmich'sche Ricinusöl-Pommade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Schandau Carl Zeise, Fr. Lewuhn, Hohnstein die Apotheke.

Bandwurm beseitigt (auch briestlich) in 2 Stunden gefahrlos u. sicher Dr. Ernst in Leipzig, Kohlenstr. 10.

Buchene Breter, von 3/4—1/2 Zoll stark, sind zu verkaufen bei Karl Hänsel in Schmilka.

### Gesucht

werden 200 Thaler, gegen 5 pro Cent und volle Sicherheit. Gefällige Offerten wolle man unter G. K. Nr. 14 poste restante Schandau baldigst niederlegen.

### Ein eiserner Ofenkasten

mit gußeiserner Kochmaschine ist zu verkaufen beim Maurer Hering in Krippen.

### Wer eine Anzeige

in hiesigen oder in auswärtigen Blättern veröffentlichen will, der erspart Mühe und Portokosten, wenn er damit die Unterzeichneten beauftragt, deren alleiniges und ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zum Originalkostenpreise und ohne Nebenspesen zu befördern.  
Hansenstein & Vogler in Leipzig.

Das, seit mehr als 20 Jahren rühmlichst bekannte, allein ächte und heilkräftige

### A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungs-Salz

ist in Schandau nur zu haben bei Herrn C. A. Starke's Wwe.

Es verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden und Verdauungsstörungen, als Hausmittel in jeder Familie Aufnahme.

Das Reinigungssalz wird nur in Paketen, die mit meiner, endstehend unterzeichneten Firma und meinem Siegel versehen sind, abgegeben.

Von der verbrauchten und werthlosen Reclame durch Austerle wird gänzlich abgesehen.

Berlin. A. W. Bullrich,  
vorm. F. C. Stegmann,  
Leipzigerstr. 30.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zu Neufahr zu beziehen bei Frau verw. Tischlermstr. Hering in der Zaunstraße.

Vom 1. October an sind zwei freundliche, hübsch möblirte Zimmer (mit Doppelfenster) mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

### Restauration zur Ostrauer Scheibe.

Für den zahlreichen Besuch während der Sommersaison bestens dankend, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Restauration während des Winterhalbjahres von jetzt ab geschlossen ist.  
F. Leuner.

### Lieben Väter!

Wenn Ihr wollt etwas Gräßes mit ansehen, so versüßet Euch auf die Poststraße und beobachtet das Schwanken eines mit Klögern beladenen Wagens — dann werdet Ihr gewiß Eure Kinder in Schutz nehmen.

### Angstruf!

Die Poststraße mit ihren Beulen und Löchern ruft um Hilfe!

Concessionirtes Lotterie-, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von C. G. Schönherr in Schandau, Dbergasse 143.

Die Buchbinderei & Galanteriewaarenhandlung von G. Bossuck in Schandau zur „Kaufhalle“ empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Die Eisenhandlung von A. E. Strubell in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Egler & P. Jenner in Schandau.